

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

Erst erscheint

möchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 74.

48. Jahrgang.

Dienstag, den 25. Juni

1901.

### Herr Inspektors-Assistent Richard Max Ladisch in Schwarzenberg

ist als Stellvertreter des Hochbauverwalters für den diesseitigen Verwaltungs-  
bezirk im Sinne von § 2 der Ausführungsverordnung zum allgemeinen Baugesetz vom  
1. Juli 1900 bestellt und verpflichtet worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,  
am 18. Juni 1901.  
Arug von Ridda.

### Gesperert

wird für allen Fahrverkehr wegen Beschotterung und Abwalgung die zwischen der  
Schwarzwalderthalstraße und dem Graupnerweg gelegene Strecke des Schreutherwegs  
in Abth. 54 des Staatsforstreviers Antonsthal von der Klotzsch'schen Holzschleiferei  
in Erlabrunn ab auf die Zeit vom 24. bis mit 30. Juni dieses Jahres.  
Der Verkehr während dieser Zeit wird auf die Jägerhaus-Breitenbrunner und Stein-  
bach-Johannesgeorgenstädter Straße verwiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,  
den 22. Juni 1901.  
Arug von Ridda.

### Bottschaftspiel betreffend.

Es erscheint nötig, in Erinnerung zu bringen, daß das Bottschaftspiel auf öffentlichen  
Plätzen, Straßen und Wegen verboten ist und daß Eltern bez. Erzieher derjenigen Kinder,  
welche diesem Verbote zuwiderhandeln, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender  
Haft bestraft werden.

Stadtrath Eibenstock,  
am 20. Juni 1901.  
Hesse.

### Übung der Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 30. Juni 1901

findet eine Übung sämtlicher Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr statt.

Es haben zu üben:

Früh 6 Uhr die Rettungsmannschaften	} der Abtheilung
7 Uhr die Absperrmannschaften	
Nachmittag 3 Uhr die Spritzenmannschaften	} der Abtheilung
Früh 7 Uhr die Rettungsmannschaften	
8 Uhr die Absperrmannschaften	
Nachmittag 4 Uhr die Spritzenmannschaften	

### Eine neue sibirische Bahn.

Die hartnäckige, „zielbewusste“ Politik Rußlands, die so ge-  
räuschlos arbeitet und sich nie vorher über ihre Ziele äußert,  
ist manchem andern Staate als nur England ein Dorn im Auge.  
Was haben beispielsweise alle Protestationen gegen ein russisch-  
chinesisches Sonderabkommen genützt? Rußland ist und bleibt  
Herr der Mandchurie und richtet sich bereits ganz häuslich ein.  
Die Herrschaft in Asien war das Ziel des ersten Alexanders und  
es ist für die russische Politik maßgebend geblieben.

Man wird aber nicht verkennen dürfen, daß Rußland seine  
Ziele nach breitangelegten Plänen verfolgt und daß dabei für den  
allgemeinen Fortschritt der Menschheit so manches mit abfällt.  
So ist beispielsweise der Bau der Bahn durch Sibirien eine  
Kulturarbeit, wie etwa der Suez- oder der Mittelamerika-Kanal.  
Und kaum sind die Wirren in China nachdrücklich abgeschlossen,  
als schon wieder ein russisches Projekt bekannt wird, das an  
Großartigkeit die transsibirische Bahn fast noch übertrifft und  
der Erschließung Chinas, allerdings in erster Linie zu Gunsten  
Rußlands, die denkbar wertvollsten Dienste leisten würde.

Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Eisen-  
bahnverbindung zwischen Samarland und Hankau oder verständ-  
licher gesprochen: um eine solche zwischen Petersburg und  
Mittelchina unter Benutzung der bereits vorhandenen Schie-  
nenwege. Eine solche Bahn würde in erster Linie natürlich dem  
russischen Handel dienen und die reichsten, heute von Europäern  
noch kaum gekannten inneren Provinzen Chinas erschließen.  
Allerdings wird man in China nicht erbaut sein von dieser neuen  
Zumuthung, eine Konzession geben zu sollen, welche auch im Sü-  
den von China Unruhen hervorrufen wird, weil mit diesem Bahn-  
bau auch dort wieder ganze Industrien lahm gelegt werden müs-  
sen, z. B. die der Kärner und Lastträger, die für China heute  
noch ganz andere Bedeutung haben, wie zur Zeit der ersten  
Bahnvorläufer in Europa, gegen die sich unsere Großväter da-  
mals gerade so gewehrt haben, wie unsere Urgroßväter den ersten  
Eisenbahnbau (z. B. im Mecklenburger Landtage) als demokratische  
Anmaßung zurückwiesen.

Die erste sibirische Bahn ist noch nicht vollendet und daher  
kann sie ihre Wirkung auf den Europahandel mit China noch  
nicht äußern. Aber wie sich diese Wirkung äußern wird, läßt  
sich heute schon mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen. Sie  
wird Nordchina zu einem sicheren Markt für sibirische Waaren  
machen, soweit diese auf schnellen Abzug nach Europa spekuliren.  
Umgekehrt wird auch die an die Bahn grenzende Gegend für  
europäische Artikel aufnahmefähig werden. Die Bahn hat aber  
mehr politische Bedeutung dadurch, daß Rußland schnell Truppen

nach Ostasien befördern kann und zwar durch eigenes Gebiet,  
wo keine feindliche Störung des Bahnbetriebes zu befürchten ist.

Bei Weitem anders liegen die Dinge bei einer russisch-  
mittelsibirischen Bahn, die fast ganz auf chinesischem Gebiete  
liegt. Unzweifelhaft würden durch eine solche die Werthe für  
chinesische Transportartikel im südlichen Europa sinken, d. h. soweit  
sie von Samarland in südlicher Richtung dirigirt werden, oder  
richtiger gesagt, sie werden um die Transportersparnisquote billiger  
zu liefern sein. Ganz abgesehen davon, daß hierin schon deshalb  
eine, wenn auch geringere Schädigung unserer deutschen Handels-  
interessen zu erblicken sein kann, wird dadurch den südeuropäischen  
Industriestellen Gelegenheit geboten werden, die Verarbeitung  
chinesischer Rohprodukte als Konkurrenzbranche den nordeuropä-  
ischen Industrien gegenüber aufzunehmen! Auch auf dem Ge-  
biete des Transportwesens wird ferner im Deutschen Reiche ein  
Ausfall nicht ausbleiben können. Wir wollen das sonderbare  
Verhältnis, welches es mit sich bringt, daß z. B. die Linie Wien-  
Hamburg-Schanghai selbst für Sperrgüter billiger ist, als die  
Wien-Triest-Schanghai, nicht unteruchen, aber auch nicht ver-  
schweigen, daß die deutschen Bahnen und Dampferlinien hieraus  
nicht unerheblich Vortheile ziehen. Diese Vortheile werden zum  
Theil illusorisch werden, wenn ein größerer Verkehr in China-  
waaren nach Südeuropa eintritt und die unglücklichen, geradezu  
von kindlicher Eitelkeit zeugenden Eifersüchtelien unter den öster-  
reichischen Bahnverwaltungen aufhören läßt. Ganz besonders  
würde aber unser deutsches Kaufmanns-Unternehmen leiden, das  
keine wirtschaftlich stärkere Seite darin hat, daß es sich der Idee  
des nordchinesischen Verkehrsnetzwerkes durch die nord-sibirische  
Bahn und die Verbindungslinie Hankau via Kaiserkanal-Peking  
antehnt. Dieser Ausfall wird teilweise England dadurch zu  
gute kommen, als die Folge der projektirten sibirischen Bahn  
nach deren Fertigstellung in Südchina in Erscheinung tretenden  
Produktionsbestrebungen auf den Shanghaier Markt wieder eine  
mehr belebende Wirkung ausüben müssen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Entwurf eines Zolltarif-  
Gesetzes nebst Zolltarif ist nunmehr dem Bundesrathe zu-  
gegangen. Damit beginnt eine neue Phase der hochwichtigen  
Arbeit. Es ist wiederholt betont worden, daß die Einzelstaaten  
eine genaue Prüfung vornehmen wollen. Immerhin darf man  
bestimmt erwarten, daß über die wesentlichsten Punkte bereits  
eine Verständigung erzielt ist, und der Zolltarif dem Reichstag  
alsbald nach dessen Wiederzusammentritt Ende November unter-  
breitet werden kann. Ob inzwischen die Geheimhaltung gewahrt

bleibt, ist einigermaßen zweifelhaft, da der Zolltarif nun in viele  
Kanäle geleitet wird.

— Kiel, 22. Juni. Der Stapellauf des großen  
Kreuzers B ging heute Vormittag auf der Kaiserlichen Werft  
vor sich. Das Kaiserpaar landete, begleitet vom Prinzen und  
der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Adalbert, dem Großherzog  
von Sachsen-Weimar und dem Prinzen Ernst von Sachsen-  
Altenburg, um 9 Uhr an der Werft. Der Kaiser schritt die  
Front der vom Seebataillon gestellten Ehrenkompagnie ab, wor-  
auf Prinz und Prinzessin Heinrich, begleitet vom Staatssekretär  
von Tirpitz, die Taufkugel bestiegen, während das Kaiserpaar  
und die fürstlichen Herrschaften den Pavillon betraten. Prinz  
Heinrich hielt die Taufrede, worauf Prinzessin Heinrich das  
Schiff auf den Namen „Prinz Adalbert“ taufte. Der Stapel-  
lauf ging glücklich von statten. Die Majestäten kehrten an Bord  
der „Hohenzollern“ zurück.

— Spanien. In den Hafen von Gibraltar ist ein  
englisches Geschwader von 42 Schiffen mit angeblich  
21,000 Mann eingelaufen. Zusätzlich der Garnison liegen in  
Gibraltar gegenwärtig 40,000 Mann englische Truppen.

— Amerika. Die Frage des Verkaufs der dänischen  
Antillen ist in eine neue Phase eingetreten. Amerika verlangt,  
Dänemark solle die Inseln auf eine modernen Anforderungen  
entsprechende Art befestigen, damit sie nicht jeder Seemacht offen  
liegen. Da Dänemark das verweigert, hält man dafür, daß es  
genöthigt sein würde, die Inseln zu verkaufen.

— China. Verschiedene neue Nachrichten sind nichts  
weniger als vertrauenerweckender Natur. So liegt folgendes  
Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Peking vor: „Der  
Kaiser hat den früheren Vizepräsidenten des Tjung-li-Hamen  
Ratung, einen Mandchu, zum chinesischen Gesandten in Japan  
ernannt. Ratung ist nach allgemeiner Annahme ein Bozerführer  
und entging mit knapper Noth der Enthauptung. Man zweifelt,  
ob Japan diese Ernennung annehmen wird.“ Wenn sich diese  
Ernennung bestätigt, so bedeutet sie eine starke Herausforderung  
der gesammten Mächte und zeigt, daß die maßgebenden chinesischen  
Politiker durchaus noch nicht zur Vernunft gebracht sind.

— Peking, 21. Juni. Die Abreise des Prinzen  
Tschun nach Deutschland soll vor sich gehen. Seine Be-  
gleitung setzt sich aus zwanzig Unterbeamten und fünfzig Dienern  
zusammen. Viele gebildete Chinesen, welche begierig sind Europa  
kennen zu lernen, versuchen, Anstellungen in dem Gefolge der  
Mission zu erhalten und sind sogar bereit, untergeordnete Stell-  
ungen einzunehmen.

— Peking, 22. Juni. Nach einer amtlichen Bekannt-